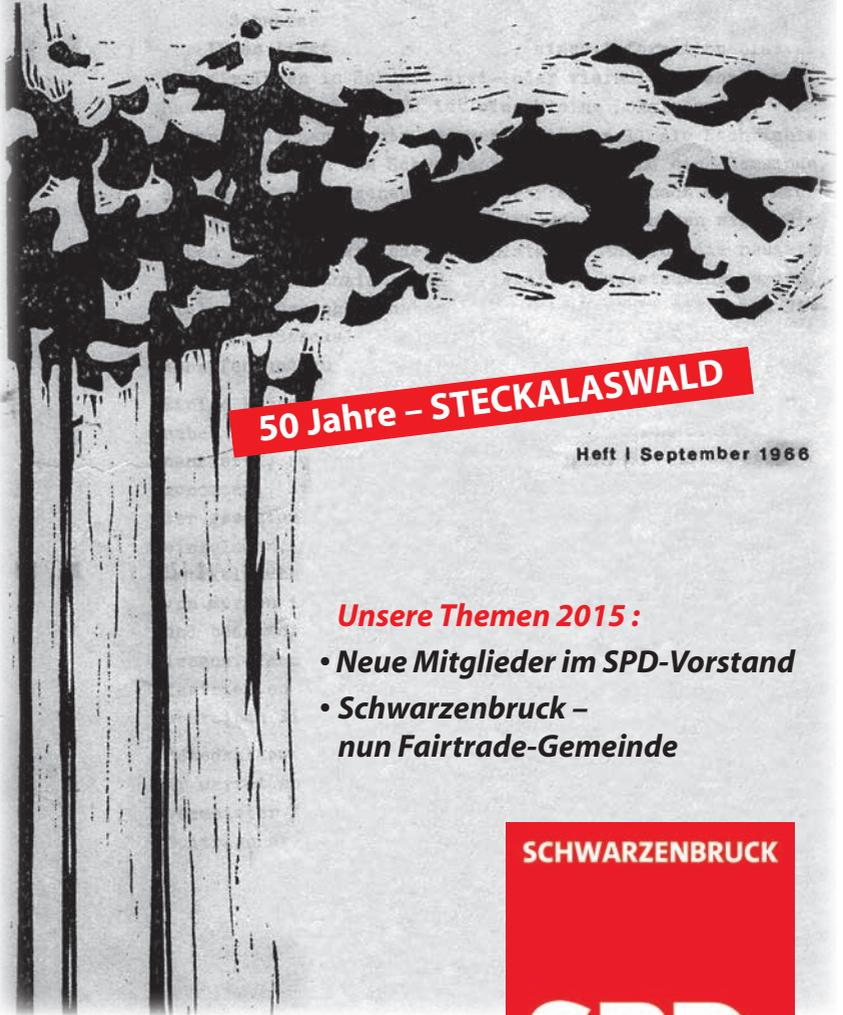


STECKALASWALD

November 2015 · 50. Jahrgang · Heft 92

AM STECKALASWALD

SCHWARZENBRUCKER CHRONIK



50 Jahre – STECKALASWALD

Heft I September 1966

Unsere Themen 2015:

- *Neue Mitglieder im SPD-Vorstand*
- *Schwarzenbruck – nun Fairtrade-Gemeinde*

SCHWARZENBRUCK

SPD

www.spd-schwarzenbruck.de



Sie machen das Beste aus Ihrem Leben. Wir aus Ihrem Schutz.

Was auch immer Sie im Leben vorhaben, wir von der HUK-COBURG sorgen für den passenden Versicherungsschutz.

Bei unseren Lösungen sind nicht nur Haus, Auto oder Altersvorsorge sicher, sondern auch die besten Konditionen zum günstigen Preis.

Erfahren Sie mehr über unsere ausgezeichneten Leistungen und unseren Service und lassen Sie sich individuell beraten. Wir sind gerne für Sie da.

Kundendienstbüro

Stephanie Bauer

Tel. 09128 9118540

stephanie.bauer@HUKvm.de

Hauptstr. 17

90537 Feucht

Mo., Di., Do., Fr. 9.00–13.00 Uhr

Mo. u. Do. 16.00–18.00 Uhr

sowie nach Vereinbarung

Ab 01.01.2016
neue Adresse:
Altdorfer Str. 21, Feucht



HUK-COBURG

Aus Tradition günstig

Das können Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger in der aktuellen STECKALASWALD-Ausgabe lesen.

Aus dem SPD-Ortsverein

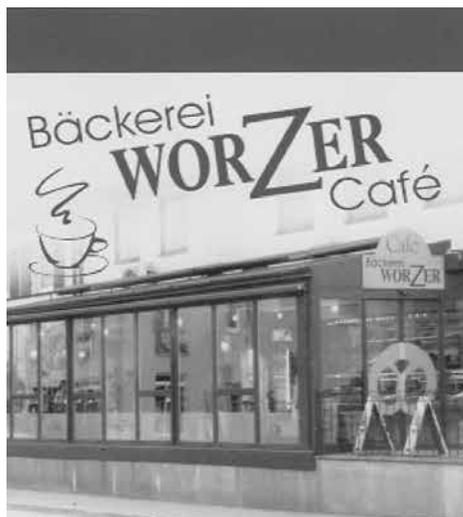
- 50 Jahre STECKALASWALD (S. 4)
- Neue Gesichter im SPD-Ortsvereinsvorstand (S. 23, 24)
- Wichtige Termine (S. 25)
- Zu unseren Mitgliedern (S. 26)

Aus der Politik

- Gabriela Heinrich: Mehr Zeit für die Familie (S. 10)
- SPD-Flüchtlingspolitik: Humanitärer Verantwortung gerecht werden und Integration frühzeitig angehen (S. 12)
- Alexander Horlamus: Kreistagsfraktion sieht Landkreis vor großen Herausforderungen (S. 14)
- Grundstückbesitzer müssen bei Zwangsabgaben für den Straßenbau entlastet werden (S. 15)
- Die SPD trauert um Helmut Schmidt (S. 27)

Aus der Gemeinde

- Flächennutzungsplanverfahren der Gemeinde Schwarzenbruck für den Neubau des Kanalisations-Zweckverbandes Schwarzachgruppe (S. 17)
- Hochrüstung der Gsteinacher Hochspannungsleitung auf 380 kV - größere Abstände sind notwendig (S. 20)
- Was jeder für den Fairen Welthandel tun kann (S. 21)
- Blick über den Zaun, Impressum (S. 28 -30)



**Ob Frühstück
oder unsere bekannten
Kuchen und Torten –
ein Besuch bei uns
ist zu jeder Tageszeit
ein Genuss.**

- Frühstück schon ab 3,40 €
- Täglich frische Kuchen und Gebäcke
- Ständig wechselnde Angebote
- Unser Holzofenbrot mit reinem Natursauerteig aus Mehlen von fränkischen Mühlen und ausgesuchtem Holz aus der Region

Wir sind täglich für Sie da:
Von Montag bis Freitag von 6 bis 18 Uhr,
am Samstag von 6.30 bis 17 Uhr und
sonntags von 7.30 bis 17 Uhr

**Auf Ihren Besuch freuen wir uns
Ihre Bäckerei Worzer**

Genießen Sie unsere
Kaffepezialitäten im Wintergarten
oder auf unserer Terrasse.

**90592 Ochenbruck
Regensburger Straße 29
Tel. 09128-3147**

MANFRED NEUGEBAUER

50 Jahre „STECKALASWALD“



Dieses Jahr war bei der Schwarzenbrucker SPD feiern angesagt. So konnten wir Ende Juli bei schönstem Bierwetter 40 Jahre Plärrerfest feiern. Bei toller Musik, kühlen Getränken, Bratwürsten und Kuchen waren die Besucher bis 22 Uhr am Plärrer und genossen zum Abschluss ein schönes Feuerwerk.

Auch der STECKALASWALD feiert dieses Jahr ein Jubiläum. Mit der Ausgabe, die Sie nun vor sich haben, erscheint der STECKALASWALD im 50. Jahr.

Engagierte SPD-Mitglieder haben sich in all den Jahren in freiwilliger Arbeit darum bemüht, Informationen zu sammeln, Texte zu erstellen, die Seiten entsprechend zu gruppieren und dann zum Schluss an alle Bürgerinnen und Bürger Schwarzenbrucks zu verteilen. Die ersten fünf Ausgaben der STECKALASWALD waren dabei noch richtige Handarbeit. Der Text wurde auf Matrizen getippt, diese dann vervielfältigt und von einer Gruppe SPD-Mitglieder zusammengetragen. Die einzelnen Seiten lagen auf einem Tisch und wurden dann im Kreis zu je einem STECKALASWALD-Exemplar eingesammelt und geheftet. Dass dies eine etwas zeitraubende Arbeit war, berichteten die damals beteiligten Personen wie Georg Waitz, Ludwig Franz, Manfred Schwendtner, Willi Bald, Albrecht Frister, Wolfgang Socke, Norbert Reh und bestimmt noch einige Helfer mehr. Danach wurde der STECKALASWALD in verschiedenen Druckereien gesetzt, was aber vor dem Photoshop-Zeitalter trotzdem bedeutete, das Layout der einzelnen Seiten per Schere und Klebstift als Basis für die Druckerei zusammenzubauen.

Erster Chefredakteur war Dr. Richard Dill. Anschließend hatte Wulf Maiwald die Gesamtverantwortung des STECKALASWALD. Langsam arbeitete sich Werner Ecker in die Redaktion des STECKALASWALD ein und übernahm dann auch die Gesamtleitung. Ähnlich funktionierte dann auch der Übergang an mich. So bin ich ab 1999 bis heute für den STECKALASWALD verantwortlich.

Eine Zeit lang war der STECKALASWALD auch die SPD-Zeitung für den südlichen Landkreis mit Feucht, Burgthann und damals noch Fischbach, Altenfurt und Moorenbrunn, die in den 60er Jahren zum Altlandkreis Nürnberg gehörten.

Die STECKALASWALD-Redaktion hat einige alte Artikel aus der Anfangszeit ausgesucht und diese in dieser STECKALASWALD-Jubiläumsausgabe mit eingebaut. Falls diese Textausschnitte Ihr Interesse an den alten Ausgaben geweckt haben, auf der Homepage der Schwarzenbrucker SPD www.spd-schwarzenbruck.de sind die derzeit verfügbaren Ausgaben der Anfangszeit als pdf-Dateien abgelegt. Viel Spaß beim Lesen!

Die Redaktion ist derzeit nicht im Besitz aller Ausgaben.

Wer noch ältere STECKALASWALD bei sich zu Hause hat, sollte sich bitte bei uns melden.



BREINBAUER

Automobile

Industriestraße 22 90592 Schwarzenbruck 09128/3203

Kundendienst und Reparatur aller Fabrikate



Maler Lumpi

**Schuckertstr. 1
90592 Schwarzenbruck
Tel.: 0 91 28 / 1 65 03
Fax: 0 91 28 / 1 45 33**

Bäckerei



Stehcafé

GMELCH

**Unsere Spezialität!
doppelt gebackenes Bauernbrot
aus Natursauerteig**

Neumarkter Str. 1
90592 Pfeifferhütte
Tel. 09183 / 1835

– Pfeifferhütte direkt an der B8 –

NORBERT REH, STELLV. LANDRAT

erinnert sich an den Start des STECKALASWALD



Damals war ich Geschäftsleiter der Gemeinde Schwarzenbruck und stellv. SPD-Ortsvereinsvorsitzender. Bei den ersten Ausgaben mussten wir noch Wachsmatrizen erstellen, diese auf eine Maschine aufziehen und mit der Hand kurbeln und damit auf Papier bringen zur Vervielfältigung. Das alles in einem kleinen Dachzimmer des alten Rathauses. Bald hörte die Kurbeln auf und das Kopieren erfolgte elektrisch. Was ich heute als stellv. Landrat an Kommunikations- und Publikationsmitteln zur Verfügung habe, steht in keinem Verhältnis zu diesen Anfängen des STECKALASWALD. Erst nach ein paar Jahren ist der Ortsverein dann dazu übergegangen, eine Druckerei einzuschalten. Man konnte zuschauen, wie das Erscheinungsbild besser und besser wurde.

Der erste „Chefredakteur“ war SPD-Gemeinderat Dr. Richard Dill, immerhin seinerzeit schon Koordinator des ARD-Fernsehens für Europa. Er hat sich immer mit mir in einem Gasthaus verabredet und mich bei ein paar Bier nach allem ausgefragt, was in Schwarzenbruck denn so an Wichtigem oder Unwichtigem passiert ist. Daraus formulierte er blendende Artikel. Der „Blick über den Zaun“ war bei allen Lesern sehr beliebt, von manchen auch gefürchtet.

Nach dem Wegzug von Richard Dill haben weitere „Profis“ mitgearbeitet, wie z.B. der Lokalredakteur der Nürnberger Nachrichten (NN), Walter Schatz oder der Auslandskorrespondent der NN, Erhard Englisch und noch viele andere. Alle haben sich große Verdienste erworben, denn ihre Arbeit war und ist bis heute vollkommen ehrenamtlich. Herzlichen Dank dafür auch den heutigen Mitarbeitenden für das große Durchhaltevermögen.

Bürgermeister Bernd Ernstberger gratuliert dem STECKALASWALD für seine kontinuierliche Arbeit



Zum Jubiläum „50 Jahre SPD STECKALASWALD“ möchte ich recht herzlich gratulieren. Es ist eine enorme Leistung, über diesen langen Zeitraum ein Printmedium regelmäßig herauszubringen, vor allem mit ehrenamtlichen Kräften.

Herzlichen Dank an alle verantwortlichen Vorstände und Redakteure, dass es euch gelungen ist immer wieder aktuelle Beiträge aus der Gemeinde aufzubereiten und für unsere Bürger zu veröffentlichen.

Ich hoffe, dass die Erfolgsgeschichte weitergeht und nicht durch neue Medien (E-mail usw.) ersetzt wird.

Die Themen im STECKALASWALD

Die Themen, die im STECKALASWALD behandelt worden sind, hatten zwei Quellen: Die wichtigsten waren Berichte und Meinungen zu lokalen Themen, denn die SPD-Zeitschrift verstand sich von Anfang an als Sprachrohr der Schwarzenbrucker SPD. Regelmäßige Interviews mit den Schwarzenbrucker (SPD-) Bürgermeister, mit dem SPD-Fraktionsprecher zu Entwicklungen in der Gemeinde gehörten ebenso dazu wie auch Kommentare der Redaktionsmitglieder zu gerade aktuellen Themen. Ein zweiter Themenkomplex umfasste Berichte über politische Aktivitäten im Freistaat und im Bund. Dazu gab es Textbeiträge von Landtags- und Bundestagsabgeordneten.

Die STECKALASWALD-Redaktion hat in den alten Exemplaren etwas herum geschmökert und einige markante Berichte aus früheren Ausgaben entdeckt:

Die Regierung bedauert ...

Der Elternbeirat unserer Volksschule hat sich in Sorge um die Ausbildung der Schwarzenbrucker Kinder an die Regierung von Mittelfranken gewandt. Als Paradebeispiel für einen Unterricht voll von Schwierigkeiten und Argernissen führte er in seinem Schreiben die zweite Klasse an, in der Oberlehrerin Sofie K. u. meth fast 60 Buben und Mädchen unterrichten muß. Angesichts dieser untragbaren Verhältnisse wurde die Bitte geäußert, einen weiteren Lehrer nach Schwarzenbruck zu schicken, damit die Klasse endgültig geteilt werden kann. Bis jetzt muß Oberlehrerin K. u. meth die große Kinderschar in zwei Gruppen mit dem Lehrstoff vertraut machen. Die Regierung hat dem dringenden Wunsch der Eltern und Lehrer jedoch nicht entsprochen. Hier ihre Antwort im Wortlaut:

„Die Regierung bedauert es, daß infolge des Mangels an Lehrern und an Planstellen des öfteren über große Klassen gebildet wurden. Wir haben zur Zeit 142 Klassen mit über 50 Schülern in Mittelfranken, was also besagt, daß Schwarzenbruck kein Ausnahmefall ist. Die Regierung kann auch nicht einfach, wie Sie schreiben, „weitere Lehrkräfte an die Volksschule Schwarzenbruck schicken“, weil, wie gesagt, weder die Lehrer selbst noch die Planstellen hierfür vorhanden sind. Die dortige Volksschule liegt gemäß Melhandlung ... Schulstanzliste mit ihrer

Sollte Schwarzenbruck weiterwachsen - und es gibt schließlich ein Projekt mit neun- bis dreizehngeschossigen Hochhäusern für 2500 Menschen auf dem Frauenfeld nahe dem Bahnhof -, so muss als erstes wieder ein neues Schulhaus her. Der festgelegte Strassenausbau schlägt mit der stolzen Summe von zwei Millionen Mark zu Buche. Über solchen dringenden und auch notwendigen Vorhaben soll jedoch der Gedanke an einen Erholungs-park im Talgrund zwischen Schwarzenbruck und Gsteinach nicht verlorengelassen. Es ist schon beschlossene Sache, dass dort ein neuer Sportplatz, eine Eislauffläche und vielleicht sogar ein See oder Freibad entstehen werden.

Denn: Schwarzenbruck möchte sich zu einer der schönsten Vorortgemeinden Nürnbergs mausern.

So ging es schon in der sechsten Ausgabe im März 1968 um das scheinbar ständig wiederkehrende Thema von zu vielen Schülern und zu wenigen Lehrern und der bekannten Reaktion der Regierung, eine Besserung ist nicht möglich und die Verhältnisse in Schwarzenbruck seien doch normal.

In der Boomzeit der 60er Jahre wollte man auch in Schwarzenbruck hoch hinaus. Da sollten die Grünen die heutige SPD loben, dass wir bei den aktuellen Bebauungsplänen mit drei bis vier Stockwerken zufrieden sind ...

Das Layout im STECKALASWALD

Zu Beginn war der STECKALASWALD natürlich eine Schwarz-Weiß-Ausgabe. Die für viele Jahre markante Vorder- und Rückseite der Zeitschrift stammte von unserem SPD-Mitglied Adolf Held. Nach der Jahrtausendwende begannen im SPD-Vorstand die Überlegungen mit Farbe zu arbeiten. Zunächst nur bei den Innenseiten für den Wahl-STECKALASWALD 2008. Die immer günstigeren Herstellkosten auch für den Farbdruck führte dann dazu, den STECKALASWALD komplett in Farbe zu veröffentlichen. Damit verbunden waren verschiedene

Überlegungen, in den farbigen STECKALASWALD einige neue Ideen einzubringen. So gibt es nun auf der vorderen Umschlagsseite ein Titelbild mit Hinweisen auf wichtige Themen der Ausgabe. Die Rückseite zeigt ebenfalls mit Bildern, was in der Gemeinde wichtig war. Im Innern gliedern rote Textbalken die Bereiche Politik, Gemeinde und Ortsverein, die in jedem STECKALASWALD behandelt werden. Ein Dank gilt hier Annette Neugebauer, die die verschiedenen Gedanken im SPD-Vorstand zu einem Gesamt-Design zusammengefasst hat.

Waldschänke „Brückkanal“



www.brueckkanal.com

ELKE BÖHM – 90592 Schwarzenbruck-Brückkanal
Telefon (0 91 28) 43 26

Die Werbung im STECKALASWALD

Die regelmäßige Erstellung einer Ortsvereinszeitung benötigt viele freiwillige Arbeitszeit, die im Normalfall auf mehrere Schultern von Mitgliedern des Ortsvereins verteilt werden konnte. Daneben entstehen durch den Druck von über 3600 Exemplaren, die regelmäßig in alle Haushalte der Gemeinde Schwarzenbruck verteilt werden, natürlich Kosten, die vom Ortsverein aufgebracht werden müssen. Hier helfen einmal die großzügigen Spenden der Mitglieder, insbesondere die regelmäßigen Mandatsträgerbeiträge der Gemeinderatsmitglieder der SPD an ihren Ortsverein bei der Kostendeckung mit. Die zweite wichtige Finanzquelle ist wie in den meisten anderen Zeitschriften natürlich ein gewisser Umfang von Werbung. Hier konnte der STECKALASWALD immer auf das Interesse der lokalen Gewerbetreibenden bauen, auch in dieser Zeitschrift für ihre Dienstleistungen zu werben. Einige Inserenten sind schon seit

Beginn des STECKALASWALD dabei. Allen Inserenten dankt die Schwarzenbrucker SPD für ihre Anzeigen. Der STECKALASWALD hofft, dass Sie uns auch in Zukunft treu bleiben. Der Werbeteil im STECKALASWALD hat sich langsam entwickelt. Ab der sechsten Ausgabe – der STECKALASWALD wurde dann in einer Druckerei erstellt – gibt es erstmals einen Grundstock von Anzeigen. Zwar sind ein Teil der damaligen Inserenten nicht mehr geschäftlich tätig wie z.B., die Schwarzachapotheke, Drogerie Waldmann, Metzgerei Schuler, um nur einige zu nennen bzw. nun außerhalb des heutigen Verbreitungsbereichs des STECKALASWALD. Doch konnte die STECKALAS-Redaktion vier Inserenten der Anfangszeit entdecken, die auch heute noch inserieren: Schreibwarenhersteller Faber-Castell, Raumausstattung Kellermann, Bäckerei Worzer und Tiefbau Kammerer. Ein besonderer Dank hierfür.



tapezierarbeiten
bodenbeläge
gardinen
polstermöbel

Fachgerechte Bearbeitung und Ausführung
durch
KELLERMANN & MEIER · Raumgestaltung
Schwarzenbruck · Ruf 09128 - 2459 · 2828

GABRIELA HEINRICH

Freiräume schaffen und mehr Zeit für die Familie



Gabriela Heinrich, Bundestagsabgeordnete aus Nürnberg betreut zusammen mit Martina Stamm-Fibich seit der letzten Bundestagswahl den Landkreis Nürnberger Land für die SPD. In dieser STECKALASWALD-Ausgabe beschäftigt sie sich mit den durch die SPD erreichten Verbesserungen für die Familien.

„Freiräume schaffen und mehr Zeit für die Familie“ - wer kennt sie nicht, diese beiden Wünsche, diese beiden Ziele. Wir alle wissen aber auch, wie schwer es im alltäglichen Leben ist, beides zu erreichen. Arbeit, Schule, einkaufen, putzen, Wäsche waschen, kochen – meistens finden wir außerhalb dieser Aufgaben, denen wir Tag für Tag gegenüber stehen, kaum Zeit für die Familie oder auch für uns selbst.

Wir Politiker (ich war von 2002 bis 2013 Stadträtin in Nürnberg und bin seit September 2013 Mitglied des Deutschen Bundestages) haben uns das große Ziel gesetzt, die Lebensbedingungen der Menschen zu verbessern. Und das versuche ich, versuchen wir als SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag natürlich auch im Bereich der Familienpolitik – wohlwissend, dass wir nur Rahmenbedingungen setzen können. Gefragt sind vor allem auch die Arbeitgeber! Allerdings: Das, was wir in den zwei Jahren als Juniorpartner der Großen Koalition mit unserer Familienministerin Manuela Schwesig bereits durchgesetzt haben ist für mich ein wesentlicher Schritt, um den beiden oben genannten Zielen näher zu kommen.



- **Erdarbeiten**
- **Kanalarbeiten**
 - Grundstücksanschlüsse
 - Revisionschächte
 - Dichtheitsprüfungen
- **Wasserleitungsarbeiten**
 - Rohrbrüche
- **Straßenbauarbeiten**
- **Pflasterarbeiten**

Werner-von-Siemens-Straße 10, 90592 Schwarzenbruck

Tel. 09128 / 26 32, Fax: 09128 / 64 11

Was haben wir bisher erreicht?

Mit dem ElterngeldPlus geben wir Eltern mehr Möglichkeiten, ihre familiären und beruflichen Aufgaben partnerschaftlich aufzuteilen. Was heißt das konkret? Eltern können künftig, wenn sie Teilzeit arbeiten, doppelt so lange Elterngeld beziehen als bisher, also bis zu 28 Monate. Arbeiten beide Elternteile parallel 25 bis 30 Stunden die Woche, erhalten beide das ElterngeldPlus für weitere vier Monate – das ist der sogenannte Partnerschaftsbonus. Hinzu kommt, dass Eltern zwischen dem dritten und dem achten Geburtstag ihres Kindes 24 Monate Elternzeit nehmen und die Elternzeit innerhalb dieses Zeitraumes flexibel aufteilen können. Diese Regelungen sind bereits seit Juli 2015 in Kraft und sind – wie ich finde – eine wesentliche Verbesserung im Vergleich zum „alten“ Elterngeld, das 2007 in Kraft getreten ist: Zwar hat dieses Elterngeld ebenfalls viel für die Familien gebracht, doch es wurde nur für maximal 14 Monate nach der Geburt des Kindes bezahlt. Für den Fall, dass die Eltern während dieser Zeit schon wieder Teilzeit in ihren Beruf eingestiegen sind, haben sie ihren Anspruch auf Elterngeld verloren. Das ist mit der Neuregelung nicht mehr der Fall. Und – wenn sich beide die Kinderbetreuung und den Beruf partnerschaftlich

teilen, werden sie noch länger mit dem ElterngeldPlus gefördert. Ich finde das ist der richtige Weg!

Doch nicht nur Eltern werden berücksichtigt und entlastet, wir denken auch an Alleinerziehende, denn sie sind oft dringender als andere auf die zeitliche Vereinbarung von Familie und Beruf angewiesen und auf finanzielle Unterstützung. Die SPD-Fraktion hat es geschafft, dass Alleinerziehende von einem um rund 50 Prozent angehobenen steuerlichen Entlastungsbetrag profitieren – und das bereits für das laufende Jahr 2015. Der steuerliche Freibetrag steigt von 1308 Euro auf 1908 Euro jährlich. Neu ist, dass sich der Gesamtbetrag künftig nach der Anzahl der im Haushalt lebenden Kinder richtet: Für jedes weitere Kind erhöht sich der Entlastungsbetrag um je 240 Euro.

Ich finde, dass diese Neuregelungen den Bedürfnissen von Frauen und Männern Rechnung tragen. Ein Großteil der Eltern will sich Beruf und Kinderbetreuung teilen, und wir unterstützen sie dabei. Alleinerziehende Mütter und Väter sind oft noch größeren Belastungen ausgesetzt und brauchen daher mehr Unterstützung. Die steuerliche Entlastung ist hier das richtige Instrument.

UE	IT	Arnold-Systems
	TK	
		LCD-/PLASMA-TV, VIDEO, HIFI, TELEKOMMUNIKATION, SATELLITEN-TECHNIK, NETZWERKE, PC/MULTIMEDIA
		Telefon 09128-8462, Telefax 09128-12869 E-Mail: info@arnold-systems.de WEB: www.arnold-systems.de

ANGELIKA WEIKERT

SPD-Flüchtlingspolitik: Humanitärer Verantwortung gerecht werden und Integration frühzeitig angehen!



Angelika Weikert ist Landtagsabgeordnete aus dem Stimmkreis Nürnberg-Ost und betreut für die SPD auch den Landkreis Nürnberger Land. Sie beschäftigt sich in ihrem STECKALASWALD-Beitrag mit dem momentan wichtigsten Thema, der Flüchtlingspolitik.

Grundrecht auf Asyl nicht antasten!

Angesichts von 800.000 bis 1.000.000 Flüchtlingen, die wir in diesem Jahr erwarten, herrscht eine Mischung aus Skepsis und Hilfsbereitschaft – oftmals in ein und derselben Person. Wir als SPD nehmen dieses Gefühl ernst. Wir versuchen nicht mit rechtlich zweifelhaften und in der Praxis nicht umsetzbaren Ideen die Grenzen dicht zu machen. Wir täuschen den Menschen nicht vor, dass es einfache und schnelle Lösungen gibt; sondern wir denken darüber nach, unter welchen Bedingungen wir trotz der hohen Zugangszahlen unserer humanitären Verantwortung gerecht werden.

Das Recht, einen Asylantrag zu stellen und diesen prüfen zu lassen, kennt keine Obergrenze. Gleichwohl steht für uns fest, dass Kriegsflüchtlinge unsere Hilfe am dringendsten benötigen und die Asylverfahren beschleunigt werden müssen. Daher ist die SPD bei den Verhandlungen zwischen Bund und Ländern einige Kompromisse, wie beispielsweise die Erklärung weiterer Staaten zu sicheren Herkunftsländern oder die schnellere Abschiebung von abgelehnten, ausreisepflichtigen Asylbewerbern, eingegangen.

Integration frühzeitig angehen!

Im Gegenzug hat die SPD erreicht, dass Integrationsmaßnahmen früher als bisher greifen. Denn ein großer Teil der derzeit ankommenden Asylsuchenden wird für längere Zeit bei uns bleiben. Asylbewerber mit guter Bleibeperspektive erhalten früher als bisher Zugang zu Sprach- und Integrationskursen. Darüber hinaus wurden die Mittel der Jobcenter aufgestockt, damit sie Flüchtlinge, aber auch Menschen, die schon lange hier leben, besser unterstützen können. Denn es ist wichtig, Flüchtlinge nicht gegen andere Gruppen mit Unterstützungsbedarf auszuspielen. Gleiches gilt für den Bereich Wohnungsbau. Hier werden Anreize geschaffen, um langfristig genügend bezahlbaren Wohnraum für alle Menschen in Deutschland zur Verfügung zu stellen.

Die Kommunen tragen die Hauptlast bei der Unterbringung neuankommender Flüchtlinge und sie werden auch in Zukunft die Hauptarbeit bei der Integration leisten müssen. Damit das gelingt, setze ich mich gemeinsam mit der SPD-Landtagsfraktion dafür ein, dass sie mit Konzepten und Mitteln in folgenden zentralen Bereichen unterstützt werden: raschen Spracherwerb, günstigen Wohnraum, den schnellen Zugang zu Arbeit, Schule und Kinderbetreuungsplätzen.

Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer leisten vor Ort Großartiges. Dies darf aber nicht dazu führen, dass an hauptamtlichen Strukturen gespart wird. Vielmehr ist es notwendig haupt- und ehrenamtliche Arbeit zu koordinieren und gemeinsam die Herausforderungen anzugehen. Ich habe großen Respekt vor allen Helfern, die sich vor Ort um die persönlichen Bedürfnisse der Schutzsuchenden kümmern und sage ein ganz herzliches Dankeschön!

Christophorus-Apotheke

Apotheker Stefan Roppelt



Für Ihre Gesundheit

Beethovenstr.1 Tel. 09128/13800 Fax 13814

Schwarzenbruck



Hansi's Friseurstube

Hans Vestner
Penzenhofener Straße 3
90592 Schwarzenbruck
Telefon (09183) 1281

Harald Franz

M A L E R M E I S T E R

Ausführung sämtlicher Maler-, Tapezier- und
Fußbodenverlegearbeiten.
Fassadenanstriche, Sandsteinsanierung.
90592 Ochenbruck-Schwarzenbruck, Wiesenweg 9
Tel. (09128) 2947, Fax (09128) 15978



Griechische Taverne Parthenon



☎ 09128 / 923357 · E-Mail: tsalparas.com

REGENSBURGER STR. 26 · 90592 SCHWARZENBRUCK / OCHENBRUCK

ALEXANDER HORLAMUS

Kreistagsfraktion sieht Landkreis vor großen Herausforderungen



Wie schon in den vergangenen Jahren, traf sich auch in diesem Herbst die Kreistagsfraktion der SPD im Nürnberger Land zu einer Klausur, in der wichtige Themen der Kreispolitik ausführlich behandelt und beraten wurden. Im Rahmen dieser Arbeitssitzung wurden wichtige Zukunftsthemen wie Kreishaushalt, notwendige Schulsanierungen und vor allem tagesaktuell die Situation von Flüchtlingen und Asylanten im Nürnberger Land intensiv beraten.

Vor allem letzteres Thema nahm einen großen Raum ein, da die derzeitige Situation sowohl für diesen Personenkreis, aber auch für den Landkreis selbst nicht in allem als optimal zu bezeichnen ist. Verbesserungen hinsichtlich Organisation und Unterstützung der Ehrenamtlichen bedarf es ebenso, wie auch die Zukunftsplanungen zur Unterbringung in geeigneten Wohnräumen und die notwendige Eingliederung in den Arbeitsmarkt. Unstrittig ist, so die Fraktion, dass sich die Herausforderungen daher langfristig noch steigern werden. Die SPD-Kreistagsfraktion sieht daher die Erstellung eines „Masterplanes“, der vor allem alle Zukunftsperspektiven beinhaltet, als vordringlich an. Der mit Antrag im November 2014 von der SPD geforderte „Runde Tisch Asyl“ ist nach wie vor nicht in der Form umgesetzt, dass er allen Beteiligten die notwendige Unterstützung und Hilfe zukommen lässt.

Die von der SPD-Fraktion damals geforderten Punkte, wie beispielsweise die einzelnen Unterstützerkreise miteinander vernetzen und dabei die Koordinierung von Hilfsangeboten

über die Gemeindegrenzen hinweg zu steuern. Gemeinsame Synergien zu nutzen, aber auch der Austausch von Erfahrungen und Kenntnissen aus der täglichen Arbeit, sind nach wie vor noch nicht umfassend umgesetzt.

Unstrittig in der SPD-Fraktion ist vor allem, dass sowohl Kreis, als auch die kreiseigenen Städte und Gemeinden bei der Schaffung von Wohnraum durch eigene Projekte tätig werden und nicht nur Investoren das Feld überlassen. „Öffentliche Mittel in öffentlicher Hand belassen“ ist eine interessante und für die Kommunen auch „ein lukrativer Aspekt, den man weiter verfolgen sollte“, so Alexander Horlamus.

Herausforderungen größerer Art sind vor allem die Sanierungen der kreiseigenen Schulen im Nürnberger Land. Aktuell schlägt das Altdorfer Gymnasium, das letztendlich nunmehr einem Neubau weichen muss, mit nahezu 36 Mio./€ zu Buche. Weitere Schulen werden noch folgen und sich im Kreishaushalt entsprechend abbilden. Die SPD-Fraktion wird diese Zukunftsaufgaben, die der Bildung unserer Kinder und Jugendlichen dienen, entsprechend begleiten. Dennoch standen nicht nur Themen des Kreistages auf der Tagesordnung, vor allem der Frage zur Zusammenarbeit mit der „SPD vor Ort“ wurde große Aufmerksamkeit gewidmet. „Mehr mit den Fraktionen und Ortsvereinen vor Ort“ wird die zukünftige Arbeit der Kreistagsfraktion prägen. Die Situation in den Kommunen aufnehmen, dortige Problematiken und Bedürfnisse erfahren und diese Themen mit in Beratungen aufzunehmen wird Zielsetzung sein.

„Wir sind auf dem guten Weg“ zog Fraktionsvorsitzender Alexander Horlamus nach der zweitägigen Klausur Bilanz. „Die Vielzahl von Aufgaben und zusätzlichen Herausforderungen werden uns auch in den kommenden Jahren viel Anstrengung kosten“, so Horlamus weiter, „dabei werden wir unseren Anspruch auf eine soziale Umsetzung der Themen weiter geltend machen“.

DR. PAUL WENGERT

Grundstückbesitzer müssen bei Zwangsabgaben für den Straßenbau entlastet werden



Vermeehrt kommen Ortsstraßen in das Alter, bei dem dies eine Sanierung erforderlich macht. Im einfachsten Fall löst sich das Problem durch eine neue Oberdecke, wie es in Schwarzenbruck z.B., in der Frauenfeldstraße und im kommenden Jahr in der Dreibrückenstraße erfolgt ist bzw. erfolgen soll. Für diese Kosten ist die Gemeinde zuständig. Doch wer trägt die Kosten bei einer größeren Sanierung einer Ortsstraße wie es vermutlich bei der Hauptstraße notwendig wird? Alleine die Gemeinde und damit alle Bürger? Sollen die Anlieger an der Finanzierung beteiligt werden? Betrifft das nur die Bürger von Gemeinden, die Kredite aufnehmen? Diese Fragen werden derzeit auf den verschiedenen politischen Ebenen intensiv diskutiert.

Fraktionssprecher Manfred Neugebauer hatte bei einem Treffen von Kommunalvertretern des Nürnberger Lands den SPD-Landesvorsitzenden Florian Pronold auf die vielen Ungereimtheiten der derzeitigen Lösung angesprochen. Die SPD-Landtagsfraktion hat diese Diskussion nun aufgenommen und nach einer Anhörung von Fachleuten Mitte Juli einen entsprechenden Gesetzentwurf vorgelegt. CSU, Grüne und Freie Wähler wachen nun auch auf.

Die SPD-Landtagsfraktion macht sich für Haus- und Grundstückbesitzer stark. Es geht um das so genannte Straßenbaubeitragsrecht. Straßenausbaubeiträge treffen fast jeden Grundstückbesitzer über kurz oder lang. Sie werden fällig, wenn eine Straße grunderneuert wird. Bereits am 16. Juli 2015 hatte die SPD-Fraktion einen

Gesetzentwurf vorgelegt, um die Betroffenen zu entlasten. Die anderen Fraktionen im Landtag haben diesen Entwurf nun mehr oder weniger detailgetreu übernommen und sind mit eigenen Gesetzentwürfen nachgezogen.

„Wir verstehen uns einmal mehr als Kümmerer für die bayerischen Gemeinden, aber auch für die Anlieger, die teilweise von horrend hohen Straßenausbaubeiträgen betroffen sind“, erklärt der kommunalpolitische Sprecher der SPD-Landtagsfraktion Dr. Paul Wengert. Der SPD-Gesetzentwurf sieht vor, dass als Alternative zu den bisher einmalig erhobenen, in einzelnen Fällen sehr hohen Straßenausbaubeiträgen, sogenannte wiederkehrende Beiträge eingeführt werden. Das bedeutet, dass die für den Straßenausbau anfallenden Kosten jährlich auf alle Anlieger in der Gemeinde bzw. ihren Ortsteilen umgelegt werden. „Dadurch können die Lasten für den einzelnen Beitragsschuldner um ein Vielfaches reduziert und damit sozialverträglich gestaltet werden“, erklärt Klaus Adelt, SPD-Abgeordneter und langjähriger Bürgermeister von Selbstz. Wengert ergänzt: „Wir zwingen keine Kommune in ein neues System, aber wir wollen einen Weg eröffnen, der auf größere Akzeptanz bei den Betroffenen trifft, ohne die Einnahmen der Kommunen zu schmälern.“

Die Bürger sollen zudem rechtzeitig über Art, Umfang und Kosten der geplanten Maßnahme informiert werden. „Frühzeitige Informationen schaffen Akzeptanz und ermöglichen es den Betroffenen, sich auf die Beitragszahlungen rechtzeitig einzustellen“, unterstreicht Adelt. Außerdem sollen künftig Eigenleistungen der Gemeinde, die sie anstelle beauftragter Unternehmen oder Planungsbüros mit eigenen Kräften erbringen sowie kommunale Sachleistungen bei der Beitragsberechnung berücksichtigt werden. „Dafür sind auch Pauschalen denkbar, die sich für die Beitragsschuldner kostensenkend auswirken.“

Die Straßenausbaubeiträge waren schon im STECKALASWALD 8 im November 1968 ein wichtiges Thema. Hier die Gedanken von Altbürgermeister Frister zur Finanzierung:

STECKALASWALD: Trotzdem ist der Beitrag für man-
chen — denken wir an Rentner oder alleinstehende
Frauen — noch recht hoch und erscheint daher hart.
Läuft sich ein Weg finden, diesen Bürgern die Zah-
lung zu erleichtern?
Bürgermeister Frister: Grundsätzlich muß ich er-
klären, daß es gesetzlich vorgeschrieben ist, die Stra-
ßenanliegergebühr zu erheben. Die SPD-Gemeinde-
ratsfraktion und ich haben dieses Problem in einer ei-
genen Sitzung besprochen. Darüber hinaus habe ich
mit Bausparkassen verhandelt, um Möglichkeiten für
eine annehmbare Zahlungsweise zu erforschen. Bei ei-
ner Anzahlung von 40 Prozent bekommen die Betrof-
fenen Bürger dort den vollen Betrag, den sie in zehn
Jahren zurückzahlen können, wobei sie obendrein noch
die staatliche Prämie von 400 Mark im Jahr erhalten.
Weil dieser Weg jedoch mancherlei Verwaltungsaufwand
mit sich bringt, habe ich mich damit bemüht, die Lauf-
zeit unseres Darlehens für den Straßenbau von vier
auf zehn Jahre zu verlängern. Die Kreissparkasse und
das Landratsamt haben dies schon genehmigt. Damit
ist es nun dem Gemeinderat möglich, in Härtefällen
langjährigen Ratenzahlungen zuzustimmen.

STECKALASWALD: Die Straßen sind sehr im Ge-
spräch in Schwarzenbruck, vor allem wegen der An-
liegergebühren. Viele Bürger, die schon lange hier
haben, können und wollen nicht einsehen, daß sie
dafür bluten müssen, wenn auf einmal größere und
breitere Straßen um ihr Grundstück herum entstehen.
Ist die Kritik aus diesen Bevölkerungskreisen berech-
tigt?
Bürgermeister Frister: Im Zeitalter des Autove-
kehrs ist es unausweichlich, großzügige Straßen zu
bauen. Am Anfang dieses Gesprächs haben wir ja
schon ausführlich erörtert, daß wir gewissen Gesetzen
der Zwangsläufigkeit unterliegen. Ein Großteil der
neuen Straßen ist außerdem auf ausdrücklichen
Wunsch der Bürger entstanden. Die Gemeinde hat je-
doch dafür gesorgt, daß der Ausbau nicht zu teuer
1967 die Chance genutzt, Aufträge zu Preisen zu ver-
geben, die um 40 Prozent unter dem damaligen Niveau
lagen.

In den 60er Jahren waren die Preise für Straßen-
sanierungen noch günstiger. Aber vielleicht hätte
man doch etwas mehr Geld für den Untergrund
spendieren sollen?

Eine Neuteuerung der Schwarzenbrucker Hauptstraße
zu einem Preis von DM 30 000 für das nächste Früh-
jahr wurde vom Gemeinderat beschlossen.

Gute Häuser

- auf Ihr Grundstück
- in massiver Bauweise
- nach Ihren Wünschen
- zum Festpreis



www.klebl-hausbau.de

Tel. (09181) 900-444



KLEBL

HAUSBAU



BERND ERNSTBERGER

Flächennutzungsplanverfahren der Gemeinde Schwarzenbruck für den Neubau des Kanalisations-Zweckverbandes Schwarzachgruppe



Im Jahr 1964 wurde die Kläranlage des Kanalisations-Zweckverbandes Schwarzachgruppe in Gsteinach in Betrieb genommen. Die Verantwortlichen haben damals einen Zweckverband gegründet, um diese Aufgabe gemeinsam mit Burgthann und Altdorf zu erfüllen. Viele Umbauten, Erweiterungen und Neuerungen wurden in den vergangenen 50 Jahren eingebaut, um die ständig wachsenden Anforderungen des Gesetzgebers zu erfüllen. Trotzdem ist die Kläranlage nicht in der Lage die neuen gesetzlichen Vorschriften zu erfüllen, so dass eine weitere Sanierung der Anlage bevorsteht.

Eine Sanierung im Bestand ist nicht nur sehr schwierig sondern auch extrem teuer, weil während der Umbaumaßnahmen weiterhin die Klärung gewährleistet werden muss. Das Grundstück gibt auch nicht genügend Flächen her um weitere Klärbecken zu bauen. Außerdem müsste die Anlage noch näher an die Wohnbebauung heran rücken.

So haben die Untersuchungen ergeben, dass es sinnvoll ist einen Neubau neben der bestehenden Kläranlage zu errichten und nach Fertigstellung des Neubaus die alte Anlage abzubauen. Um Baurecht für eine neue Anlage zu schaffen ist es notwendig, den bestehenden Flächennutzungsplan der Gemeinde Schwarzenbruck zu ändern. Außerhalb der bestehenden Anlage ist derzeit Bannwald und Vogelschutzgebiet kartiert, so dass dort zunächst kein Baurecht besteht. In einem Flächennutzungsplanverfahren

muss nun die Gemeinde Schwarzenbruck eine Fläche ausweisen, die künftig als Sonderbaufläche Kläranlage im Bannwald ausgewiesen wird. Zahlreiche Vorgespräche mit den Fachbehörden und Voruntersuchungen haben dazu stattgefunden, so dass in einem ersten Verfahrensschritt, der sich „frühzeitige Bürgerbeteiligung“ nennt, ein erstes Auslegungsverfahren durchgeführt wurde. Hierbei war eine Vorauswahl zu treffen zwischen den Varianten

- Sanierung im Bestand also auf dem bestehenden Gelände
- Neubau auf einer Fläche nördlich der bestehenden Kläranlage
- Neubau der Kläranlage auf einer Fläche westlich der Hochspannungsleitung.

In einer Umweltverträglichkeitsprüfung wurden die drei Varianten gegenüber gestellt und in einem Punktesystem bewertet. Es wurde in der frühzeitigen Bürgerbeteiligung öffentlich ausgelegt wozu die Fachbehörden und die Bürgerschaft Stellung nehmen konnten. Sowohl Bund Naturschutz, Untere Naturschutzbehörden und Forstbehörden haben sich gegen eine Ausweisung westlich der Hochspannungsleitung ausgesprochen, um den höherwertigen Wald zu erhalten. Außerdem erhielt die Variante „Nördlich der bestehenden Kläranlage“ aus fachlicher Beurteilung die höchste Punktzahl.

Der Gemeinderat hat sich in der letzten Sitzung vor der Sommerpause für diese Variante „Nördlich der bestehenden Kläranlage“ ausgesprochen und führt nun das Verfahren zur Änderung des Flächennutzungsplanes durch. Die Pläne und Gutachten werden deshalb bis 27.11.2015 erneut ausgelegt und auch den Fachbehörden zugeleitet. Bis zur Gemeinderatssitzung im Januar 2016 werden dann die eingegangenen Stellungnahmen und Bewertungen ausgewertet sein, um im Gemeinderat die Änderung des Flächennutzungsplans zu beschließen. ➤

Erst dann kann der Kanalisations-Zweckverband Schwarzachgruppe mit der Planung und Ausschreibung des Neubaus der Kläranlage beginnen. Der Neubau muss zwingend europaweit ausgeschrieben werden. Die Ausschreibung muss diskriminierungsfrei erfolgen, d.h. es dürfen keine Vorgaben gemacht werden, die nur von einer bestimmten Firma erfüllt werden können. Formulierungen wie „Es dürfen nur deutsche Pumpen oder Geräte verwendet werden“ sind in der europaweiten

Ausschreibung unzulässig. Die Ausschreibung darf nur technische und gesetzliche Vorgaben enthalten die notwendig sind, damit die Anlage alle Anforderungen der Wasserwirtschaft erfüllt.

Bis dahin ist es noch ein weiter Weg. Denn zunächst müssen die rechtlichen Voraussetzungen für den Bau geschaffen werden. Nach dem vorliegenden Bescheid der Fachbehörden muss die neue Kläranlage im Jahr 2020 in Betrieb gehen.

Im Februar 1967 scheinen die Schwarzenbrucker nicht gerade positiv über den Kanalzweckverband gedacht zu haben, wie diese Scherzfrage des Monats der dritten Ausgabe des STECKALASWALD zeigt.

Die Scherzfrage des Monats stammt von Dr. Alfred D ö r i n g:
Was ist der Unterschied zwischen einer Hundehütte und dem Kanalisationszweckverband?

Antwort: Die Hundehütte ist für den Hund und der Zweckverband ist für die Katz.



Landbierspezialitäten – Heimdienstservice
Abholmarkt – Zeltverleih

Der Getränkeireither, Getränkehandel Georg Reither
Nürnberger Str. 46 90559 Burgthann-Oberferrieden
Telefon 0 91 83 / 95 07 70 Fax 0 91 83 / 95 07 71
www.webdrink.de der-getraenkereither@t-online.de



Öffnungszeiten:

Di., Mi., Fr., 8.30 - 17.00 Uhr

Do., 8.30 - 19.00 Uhr

Sa., 7.30 - 13.00 Uhr

Weitere Termine nach Vereinbarung

Lisa Dreher Inhaberin

Theresienstraße 1

90592 Schwarzenbruck

Tel. 0 91 28 - 38 30



THOMAS BILLHÖFER

Sanitär · Heizung · Flaschnerei

Ochenbrucker Str. 2 · 90592 Schwarzenbruck-Altenthann

Telefon (0 91 83) 75 81 · Telefax (0 91 83) 90 20 34

Gas- und Wasserinstallation · Holz- Öl-, Gasheizungen · Solaranlagen
Kundendienst · Dachrinnen u. Blechbearbeitung · Trapezbleche · Eisenwaren



Kawasaki



Brunner GSchrödel

GmbH

Rasenmäher Motorsägen Service



Ersatzteillager

Werkstatt



Top-Technik im Garten



Besser abschneiden



Inspire the Next

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 8.00 - 12.00 Uhr und 13.00 - 18.00 Uhr (Fr. bis 17.00 Uhr)

Samstag 9.00 - 12.00 Uhr Mittwochnachmittag geschlossen

Bahnhofstr. 2 a (an der B8) 90592 Schwarzenbruck Tel. (0 91 28) 1 46 00

TANJA HOLL

Hochrüstung der Gsteinacher Hochspannungsleitung auf 380 kV – größere Abstände sind notwendig!

Die Hochrüstung der bestehenden Stromleitung durch Tennet von 220 auf 380 kV - diese führt von Raitersaich nach Altheim/Landshut - ist von der Netzentur bestätigt worden. Die Leitung kommt von Winkelhaid nach Schwarzenbruck – in etwas Entfernung vorbei hinter Rummelsberg und Schwarzenbruck (Kirchenbühl) nach Gsteinach (entlang der Wohnbebauung!). Wo die bestehende Leitung nahe an Wohnbebauung vorbei geht, werden die Belastungen durch elektrische Wechselfelder steigen, mit unklaren Auswirkungen auf die Gesundheit der Anwohner. Auch müssen wir mit höheren Strommasten rechnen. Gegen diese Hochrüstung kamen zwar die meisten der schriftlichen Einwendungen – aber die Netzentur interessiert das nicht. Bei der Umweltprüfung aller geplanten Hochrüstungen und Neubauten von Stromleitungen hat die Netzentur leider auch noch versäumt, Alternativen zu dieser Hochrüstung darzustellen bzw. abzuwägen. Geht eigentlich gar nicht – aber die Netzentur juckt auch das nicht. Die Bundesnetzentur sitzt ja auch weit weg von unserem Problem – entschieden wird vom Schreibtisch aus.

Weiterhin ist diese Hochrüstung der Stromleitung, die von Winkelhaid nach Gsteinach kommt, für den europaweiten Stromhandel mit Kohle- und Atomstrom vorgesehen. Die Begründung, dass diese wegen der Energiewende gebraucht wird – wird auch durch ständiges Wiederholen nicht richtiger. Der Neubau von Stromtrassen und auch die Hochrüstung bestehender Leitungen sollen das Geschäft mit Kohle und Atom manifestieren!

Die dezentrale Energiewende wird so wieder einmal mehr ausgebremst! Die großen Stromkonzerne und einige andere "Globalplayer" sichern sich so ihr Geschäft zu Lasten des Klimaschutzes, zu Lasten der dringend notwendigen Energiewende und zu Lasten von Mensch und Natur.

Zu der bestehenden Belastung durch die Strommasten noch eins draufzupacken durch die Hochrüstung auf 380 kV – ist eine Unverschämtheit, der jegliche sinnvolle Begründung fehlt. Der Widerstand muss weitergehen. Und auch der Ausbau der dezentralen Energieversorgung durch Erneuerbare Energien muss weitergehen. Hier muss auch der Landkreis bald ein stimmiges Konzept vorlegen.

Wir brauchen weiter den Widerstand von uns allen zusammen gegen diese Hochrüstung der Stromleitung in unserem Ort! Dieser ist dringend erforderlich!

Die betroffenen Gemeinden Schwarzenbruck, Winkelhaid und Burgthann, Bürgermeister und Bürgerinnen/Bürger müssen und werden sich weiter vernetzen um Aktionen gegen diese Maßnahme zu organisieren. Schreiben Sie auch an die Vertreter der Bundes- und Landespolitik – die diese Entscheidungen gesetzlich verankern wollen! Sie können mit Ideen und Vorschlägen für Aktionen jederzeit Kontakt mit uns/mir aufnehmen. Und: Wir als SPD-Ortsverein werden Sie über mögliche Aktionen gegen diese Hochrüstung unserer bestehenden Stromleitung sofort informieren.

Der Ausverkauf unserer Heimat wegen der Interessen der großen Stromkonzerne muss aufhören!

Neuen Einspruch gegen die Hochrüstung der Stromleitung bis 13.12.15 abgeben!

Jede Person im Haushalt kann eine Einwendung schicken!

Weitere Informationen und eine Vorlage zum Einspruch unter:

www.spd-schwarzenbruck.de

TANJA HOLL

Was jeder für den Fairen Welthandel tun kann ...



Schwarzenbruck ist Fairtrade-Gemeinde. Auch für die SPD ein Grund zu feiern.

Sehr viel ist in der letzten Zeit über Fairen Handel zu hören und zu lesen. Schwarzenbruck ist seit 26. September 2015 jetzt auch Fairtrade-Gemeinde – weil Schwarzenbruck einige Vereine, die beiden Kirchen, Geschäfte und Gastronomie vorweisen kann, die fair hergestellte und gehandelte Produkte anbieten.

Warum ist Fairer Handel so wichtig?

Der „Faire Handel“ fördert Kleinbauern und benachteiligte Kleinproduzenten in Entwicklungsländern. Langfristige partnerschaftliche Beziehungen und faire Preise unterstützen Kleinbauern dabei, ihre Existenz zu sichern.

Der kombinierte Anbau von Exportprodukten und Erzeugnissen für den regionalen Markt bzw. die Selbstversorgung hilft Millionen von Menschen, der Armut zu entkommen. Der „Faire Handel“ unterstützt die Zusammenschlüsse von Kleinbauern und fördert ihre Aus- und Weiterbildung. Der „Faire Handel“ setzt sich ein für ein Handelssystem, in dem Menschenrechte vor Handelsrechte gesetzt werden. Er setzt

sich ein für soziale, ökonomische und ökologische Gerechtigkeit. Fairtrade-Standards sichern eine Produktion unter menschenwürdigen und umweltschonenden Bedingungen.

Dazu gehören:

- Stabile, existenzsichernde Mindestpreise, die die Kosten einer nachhaltigen Produktion decken und die ProduzentInnen insbesondere vor Preisschwankungen auf dem Weltmarkt schützen
- eine zusätzliche Fairtrade-Prämie, die die Produzentenorganisationen in soziale und wirtschaftliche Projekte investieren, z.B. in Bildung und Gesundheitsversorgung
- feste Preisaufschläge für biologische Anbaumethoden
- langfristige Handelsbeziehungen mit den ProduzentInnen und Vorfinanzierung der Ernten, falls dies von den ProduzentInnen gewünscht wird
- Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards, wie z.B. das Verbot von illegaler Kinderarbeit

Mit dem Kauf fair gehandelter Produkte wird den Produzenten dieser Waren ermöglicht, ein menschenwürdiges Leben ohne Hunger zu führen. ➤

Schlosserei Buchner GmbH

Wir fertigen für Sie individuell nach ihren Vorstellungen:

Werkstücke aus Stahl oder Edelstahl

- o Zäune und Zaunanlagen
- o Treppen und Treppengeländer
- o Balkone und Balkongeländer
- o Carports
- o Fenstergitter
- o Rosenbögen

Kombinationen mit Glas oder Holz möglich

Neumarkter Straße 9, 90592 Schwarzenbruck-Pfeifferhütte; Tel. 09183 950505
www.schlosserei-buchner.de e-mail: info@schlosserei-buchner.de

Am besten wäre es, wenn wir als Verbraucher wo immer es möglich ist, darauf schauen, dass die Produkte FAIR und BIO sind. Und wo möglich auch noch regional. Dies ist zum Beispiel möglich bei Milch, Bier, Gemüse, Fleisch usw. Die Produkte sind gekennzeichnet mit FAIR-REGIONAL. Oder man kennt als Verbraucher den Bauern, der das Produkt anbietet und weiß damit wo es herkommt und wie es produziert wird.

Wichtig: Die geplanten Freihandelsabkommen TTIP (mit Amerika) und CETA (mit Kanada) stellen allerdings eine große Gefahr für den Fairen Handel dar, da durch den Zollabbau für den Handel mit Agrarprodukten zwischen der EU und den USA ein Verdrängungswettbewerb zulasten von Exportländern des Südens droht. Die Agrarprodukte der USA und EU würden so immer billiger – nicht nur zu Lasten der Bauern in der EU und Amerika. Mit diesen Dumping-

preisen könnten auch die Kleinbauern in Afrika, Lateinamerika und Asien nicht mehr mithalten. Die Existenz der Kleinbauern und der Faire Welthandel sind in diesen Ländern durch TTIP und CETA bedroht.

Jeder kann mithelfen, faire Bedingungen für die Hersteller von Kaffee, Bananen, Blumen, Schmuck, Schokolade, Kleidung, Geschirr und vieles mehr zu unterstützen. Mit ihrem Einkauf entscheiden sie mit! Vor Ort und in der Nachbarschaft bekommen sie Faire Produkte zum Beispiel in Schwarzenbruck bei Lidl und Edeka (dort gibt es ein faires Regal mit fairen Lebensmitteln) und beim „FAIREN JAKOB“ in Feucht (Eine Welt Laden der evangelischen Kirchgemeinde – Hauptstr. 18) oder „Die Kokosnuss“, Obere Brauhausstraße 4, Altdorf. Lassen Sie sich in den Eine-Welt-Läden informieren, welche Produkte es gibt und auf welche Siegel und Kennzeichen sie achten können.



Top Leistung- näher am Kunden
immer da, wo man uns braucht
Informationen und Service
aus einer Hand.



Gemeindewerke Schwarzenbruck GmbH
Unterer Zeidlerweg 1
90537 Feucht
www.gw-s.de

MARTIN GLIENKE

Neuer SPD-Vorstand

Im Frühjahr diesen Jahres bestimmten die Mitglieder des Ortsvereins einen neuen Vorstand. Viele Gespräche innerhalb des SPD-Ortsvereinsvorstands und der SPD-Fraktion führten dazu, dass der Versammlung vier neue Gesichter zur Wahl standen.

Martin Glienke ist nun neuer Ortsvereinsvorsitzender und entlastet damit Fraktionssprecher Manfred Neugebauer von seiner Doppelfunktion.

Alexander Meier und Herbert Großner sind neue Beisitzer. Laura Gottschalk vertritt nun die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF) im Ortsvereinsvorstand.

Stellv. Ortsvereinsvorsitzende sind nun Fraktionssprecher Manfred Neugebauer, 2. Bürgermeisterin Jenny Nyenhuis und Gemeinderätin Tanja Holl. Die Kasse bleibt weiter in den bewährten Händen von Matthias Glomm, Schriftführerin ist weiterhin Marion Gebhard. Weitere Beisitzer sind Thomas Kellermann und Petra Schöpfer. Die Revisoren Stephanie Bauer und Horst Gottschalk wurden in ihren Ämtern bestätigt.

Der STECKALASWALD stellt die neuen Mitglieder des Ortsvereinsvorstands kurz vor:



Martin Glienke, Ortsvereinsvorsitzender

Liebe STECKALASWALD-Leser,

ein Teil von Ihnen kennt mich schon, anderen bin ich vielleicht ein gänzlich unbekanntes Gesicht. Daher möchte ich die Chance nutzen, mich Ihnen kurz vorzustellen. Ich wurde 1980 geboren und wuchs in einem kleinen Haus in Rummelsberg gemeinsam mit meinen drei Geschwistern auf. Nach meinem Studium in Nürnberg und Erlangen trat ich 2008 eine Stelle als Hauptschullehrer in München an. Seit vergangenem Jahr arbeite ich nun an einer Mittelschule in Lauf, deren stellvertretender Schulleiter ich bin.

Meine Frau Melanie und ich wohnen inzwischen in unserem eigenen kleinen Haus in Schwarzenbruck und fühlen uns hier pudelwohl. Wir genießen hier vor allem die Möglichkeiten für so viele sportliche Aktivitäten in und um Schwarzenbruck. So bin ich seit 1995 aktiver Fußballspieler bei der EKSG Rummelsberg und habe lange Jahre in Rummelsberg beim Schwimmkurs meines Vaters mitgearbeitet. Nebenher spiele ich in verschiedenen Bands und bin seit inzwischen 20 Jahren Mitglied und Ausbilder in der Freiwilligen Feuerwehr der Gemeinde.

Zur SPD kam ich im Jahr 2002 durch Werner Ecker. Zunächst als passives Mitglied stand ich 2008 erstmals auf der SPD-Liste zu den Gemeinderatswahlen. Daher rückte ich 2013 für Werner nach, als dieser viel zu früh seiner Krankheit erlag. Seit Frühjahr diesen Jahres bin ich erster Vorstand des SPD-Ortsvereins Schwarzenbruck und habe mir einiges vorgenommen. Inzwischen habe ich mich an die bürokratischen Strukturen eines Vereins gewöhnen können und freue mich darauf, mit Ihnen Vorschläge und Ideen zu diskutieren, wie man Schwarzenbruck so lebens- und liebenswert erhalten kann, wie ich es kenne.



Alexander Meier, Beisitzer

Liebe STECKALASWALD-Leser, ich bin 26 Jahre alt und wohne in Schwarzenbruck. Beruflich bin ich als kaufmännischer Sachbearbeiter in einem Maschinen- und Werkzeughandel in Feucht tätig. Seit März diesen Jahres bin ich als Beisitzer im SPD-Vorstand aktiv. Ebenfalls in diesem Jahr wurde ich als Schriftführer in den Vorstand des TSV Ochenbruck gewählt, bei dem ich auch als Betreuer der 1. Herrenmannschaft tätig bin.



Laura Gottschalk, Vertreterin der AsF

Mein Name ist Laura Gottschalk, ich bin 25 Jahre alt, studiere im fünften Semester Soziale Arbeit an der Evangelischen Hochschule in Nürnberg und lebe im Ortsteil Ochenbruck. In meiner Freizeit lese ich sehr gerne und spiele Klarinette. Seit November 2013 bin ich Mitglied der SPD und wurde dieses Jahr als neue Schriftführerin der AsF sowie als Vertreterin der AsF im SPD Vorstand Schwarzenbruck gewählt. Die Belange der AsF innerhalb des Vorstandes zu vertreten und somit auch die allgemeinen Interessen der

Frauen der Gemeinde mit einzubringen erachte ich als wichtige Herausforderung und stelle mich dieser gerne.



Herbert Großner, Beisitzer

Herbert Großner ist 56 Jahre alt, verheiratet und hat drei erwachsene Kinder. Sein Wohnort ist Pfeifferhütte. Seit Mai ist er stolzer Großvater von Zwillingen seiner Tochter. Seine Hobbys sind der achttjährige Golden Retriever "Lilly" und wenn es die Zeit zulässt das Lesen eines packenden Thrillers aus unserer Bücherei. Herbert Großner ist fest in den Feuerwehrverein und den Schützenverein des Ortsteils Pfeifferhütte eingebunden. Als einen Schwerpunkt sieht er es daher, die Belange des kleinsten Ortsteils der Gemeinde zu Gehör zu bringen.

Beruflich ist Herbert Prozessoptimierer bei der Firma MOOG in Nürnberg.

Herbert Großner hat bereits Vorstandserfahrung als früherer Schriftführer und Beisitzer des Ortsvereins. Von 2003 bis 2014 war er Mitglied des Schwarzenbrucker Gemeinderates.

Schreinerei



„Jedes Stück
ein Meisterstück“

Meisterbetrieb der Schreinerinnung

- Individuelle Maßanfertigungen von Möbeln und Innenausbauten
- Fenster aus Holz, Holz-Alu und Kunststoff
- Zimmertüren
- Haustüren aus Holz, Alu und Kunststoff

Kurt Lengenfelder Schreinermeister
Ochenbrucker Straße 1 · 90592 Schwarzenbruck/Altenhann
Telefon: 09183 / 3101 · Fax: 09183 / 903935

Wichtige Termine der Schwarzenbrucker SPD in nächster Zeit

Die SPD ist natürlich wieder mit der Bürgermeister-Suppe und dem besten Glühwein am Platz von unserer Ulli Vetter am Schwarzenbrucker Weihnachtsmarkt

Einladung zur Winterwanderung am Sonntag, den 24. Januar 2016
Start um 10 Uhr am Plärre, das Ziel wird noch ausgesucht

Einladung zum Politischen Aschermittwoch in der Bürgerhalle
am Aschermittwoch, den 10. Februar 2016

Für weitere Einzelheiten zu diesen Veranstaltungen bitte die Informationen im Mitteilungsblatt der Gemeinde, im Boten und auf der Homepage der Schwarzenbrucker SPD verfolgen.

Heinrich Ameis

**Sanitär – Heizung
Solar – Kundendienst**



**Johann-Degelman-Str. 11
90592 Schwarzenbruck
Tel. 09128/70 70 0 • Fax 70 70 15
E-Mail: h.ameis@t-online.de**



kellermann
raumausstatter-
meisterbetrieb

- Bodenbelagsarbeiten
- Tapezierarbeiten
- Polsterarbeiten
- Gardinenanlagen

Hubertusstraße 18a, 90592 Schwarzenbruck
Telefon: 09128/2459 Telefax: 09128/14591

Über unsere Mitglieder

Runde Geburtstage feierten in diesem Jahr: **Georg Waitz** (85 Jahre), **Wilhelm Bald** (75 Jahre), **Evelyn Hesselmann** und **Monika Brandmann** (70 Jahre), **Karlheinz Walther** (65 Jahre) und **Inge Ernstberger** (60 Jahre).
Herzliche Glückwünsche vom STECKALASWALD.

Abschied nehmen musste der Ortsverein von seinen Mitgliedern:

Friedrich Rippel, Günther Böhm und **Regina Kellermann**.

Der Ortsverein wird sie in dankbarer Erinnerung behalten.

Danke an Fam. Sokol: Es war gar nicht so leicht, an die ersten STECKALASWALD-Ausgaben heranzukommen.

Aushelfen konnte der STECKALASWALD-Redaktion dann Fam. Sokol. Die Ausgaben 1, 3 und 4 waren wohl erhalten vorhanden.

Beim Durchblättern gab es natürlich auch einen interessanten Eintrag über Herrn Sokol:

Helmut S o k o l feierte das Richtfest seines Hauses an der Gsteinacher Strasse, das er weitgehend im Eigenbau erstellte, mit Freibier und Steckerlfisch.



Sorgenfrei leben im Alter

in unserem Seniorenheim

„Faberschloß“

Dürrenhembacher Str. 15, 90592 Schwarzenbruck

Tel. 0 91 28 / 92 53 - 0

eMail: awo-heim-faberschloss-1@awo-nuer-land.de

www.awo-nuer-land.de/faberschloss

Auch Kurzzeit- und Verhinderungspflege!

Besuchen Sie uns – wir nehmen uns gerne Zeit für Sie!

AWO Kreisverband Nürnberger Land e. V.

Burgthanner Straße 99, 90559 Burgthann-Mimberg

Tel.: 09183 / 910 – 0, Fax: 09183 / 910 – 142

eMail: kreisverband@awo-nuer-land.de

SIGMAR GABRIEL

Die SPD trauert um Helmut Schmidt



Quelle: laif/Dominik Butzmann.

Am 10. November 2015 ist Altbundeskanzler Helmut Schmidt verstorben. Wir alle verneigen uns vor der historischen Lebensleistung des großen sozialdemokratischen Staatsmannes, der unsere Partei und unser Land über Jahrzehnte geprägt hat.

Helmut Schmidt erlebte als Zeitzeuge Abgründe und Höhepunkte der deutschen Geschichte. Er wurde geboren in der Endphase des deutschen Kaiserreiches, wuchs auf in der Weimarer Republik und erlebte und überlebte als Soldat den Zweiten Weltkrieg und den Nationalsozialismus.

Nach dem Krieg begann er in der SPD seine so beeindruckende politische Laufbahn, um das demokratische Deutschland mit aufzubauen. In seiner Heimatstadt Hamburg wurde er Senator,

bevor er als Bundestagsabgeordneter, später als Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion und Verteidigungs- und Finanzminister zu einem der prägnantesten Köpfe der Bonner Republik aufstieg.

Er übernahm als Bundeskanzler Verantwortung und Führung in schweren Zeiten, in denen wirtschaftliche Krisen und sicherheitspolitische Herausforderungen strategische Perspektiven und konsequentes Handeln erforderten. Als Krisenmanager steuerte er die Bundesrepublik mit Weitsicht und Augenmaß durch Ölkrise, Wettrüsten und die Bedrohung durch den Terrorismus.

Helmut Schmidt überzeugte über Parteigrenzen hinweg mit staatsmännischem Charisma, scharfen Intellekt und beeindruckender Disziplin. Seine Haltung und seine unbeirrbare Gradlinigkeit in Krisen und bei der Umsetzung von politischen Zielen, machten ihn zu einem der ganz großen Kanzler in der Geschichte der Bundesrepublik. Wie keinem anderen Staatsmann in der Geschichte der Bundesrepublik haben die Menschen in Deutschland Helmut Schmidt vertraut.

Auch nach seiner Kanzlerschaft verkörperte Helmut Schmidt als elder statesman die internationale Tradition der Sozialdemokratie. Als kosmopolitischer Hanseat dachte und handelte er weit über die Grenzen Deutschlands, ja Europas, hinaus in weltpolitischen Zusammenhängen. Fest verwurzelt in seiner Hamburger Heimat, vermochte er wie nur wenige andere, Politik in globalen Zusammenhängen zu verstehen und zu konzipieren.

Die SPD hat einen ihrer ganz Großen verloren. Wir werden seine Urteilskraft, seine Weitsicht und seinen Rat vermissen.

Wichtiges – kurz belichtet Unwichtiges – satirisch beleuchtet

Der Blick über den Zaun ist von Anbeginn Teil des STECKALASWALD gewesen. Daher fügen wir in dieser Ausgabe ein paar Anekdoten von früher ein.

Kinderkrippen, Kindergärten und Kinderhorte: Dieses Thema bleibt für die SPD wichtig. Im Frühjahr hat die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF) das Haus für Kinder in Alenthann besucht. Der dortige Wunsch nach mehr Platz wurde von den SPD-Gemeinderäten aufgenommen. In der November-Sitzung des Gemeinderates wurde nun einem Entwurf für einen zusätzlichen Raum zugestimmt. Ziel-Einzugstermin ist der Herbst kommenden Jahres.



In diesen Wochen feierte die Bäckerei Worzer ihr 125. Geburtstag. Die Kontakte der SPD mit der Bäckerei Worzer sind sehr vielfältig. Sie liefert uns früh am Morgen die Brezen für uns Wahlwerbung am Bahnhof. Bei den Samstag-Infoständen vor den Wahlen sind wir vor der Bäckerei gern gesehen – was nicht überall möglich ist. Auch im STECKALASWALD wirbt die Bäckerei regelmäßig für ihre Backartikel. Der STECKALASWALD gratuliert zum Firmenjubiläum mit der Worzer-Anzeige aus den 60er Jahren.

BROT- UND FEINBÄCKEREI
EDEKA-Lebensmittel
und Spirituosen

Hans Worzer · Ochenbruck

Regensburger Straße 29
Telefon 747

Der Leser hat das Wort

DER BAUM IN NACHBARS GARTEN

— oder: worüber sich Nachbarn heute manchmal streiten

Frau Sp. aus Schwarzenbruck schreibt uns:

Lieber STECKALASWALD,
ein neues Gartenjahr hat begonnen, und laufend flattern die Gartenkataloge ins Haus. Und es ist auch wirklich Zeit zu planen, wie ich mein Grundstück verschönern kann; denn wenn Bürgermeister Frister vielleicht eines Tages wieder einen Rundflug machen sollte, dann soll das Bild seiner Gemeinde schöner ausschauen. Aber bei den Anpflanzungen von Sträuchern an den Zäunen zum Nachbarn gibt es oft verschiedene Meinungen und manchmal sogar Ärger. Ich bitte den lieben STECKALASWALD, da er uns Bürgern schon gar manchen guten Rat gegeben hat, uns zu sagen, wie man seinen Zaun nach dem geltenden Recht bepflanzen darf. An Orientierung fehlt es nach meiner Beobachtung besonders den Alteingesessenen. Vielleicht könnte bei dieser Gelegenheit einmal darauf hingewiesen werden, daß es nicht schön ist, wenn jemand bei schönem Wetter Gartenabfälle verbrennt, wenn auch der Nachbar gerade das schöne Wetter im Garten genießen will.

Dass Ochenbruck ein besonderer Ortsteil der Gemeinde Schwarzenbruck ist, erkennt man bereits an den Ortsschildern. Während in anderen Ortsteilen der Ortsteilname zuerst steht, ist das bei Ochenbruck anders. Das hat bereits in den 60er Jahren einige Ochenbrucker kräftig gestört. Doch die Gemeinderatsmehrheit hat diesem Wunsch (leider) nicht entsprochen (der Redakteur ist hier parteisch!).

250 Mark in bar wurden in einer Ochenbrucker Gaststätte binnen 10 Minuten auf den Tisch geblättert, allerdings nicht für humanitäre Zwecke, sondern zur Erneuerung der Ortsschilder von Ochenbruck. Die Aufschrift „Schwarzenbruck, Ortsteil Ochenbruck“ empfinden viele Ochenbrucker als unpassend; sie fordern Schilder, auf denen Ochenbruck wieder mit Großbuchstaben erscheint mit dem Zusatz „Gemeinde Schwarzenbruck“. Ein entsprechender Antrag im Gemeinderat soll folgen.

Herzlichen Glückwunsch zur bestandenen Feuerwehrprüfung. Unser **Ortsvereinsvorsitzender Martin Glienke** ist auch in der Schwarzenbrucker Feuerwehr sehr engagiert. Bei der letzten Leistungsprüfung konnte Martin Glienke die Endstufe 6 – Gold/Rot erfolgreich bestehen.



Lediglich aus Neugierde ließ sich die Gemeinde von einer Fachfirma in München ausrechnen, was eine moderne Turnhalle mit darunterliegendem Schwimmbad kosten würde. Die Antwort war entmutigend: 1,45 Millionen DM.

Wer der Herren kann sich noch daran erinnern?

Durch Vermittlung des SPD-Ortsvereins Schwarzenbruck konnten sechs Buben kostenlos an einem Jugendzeltlager der Falken in Weißenbrunn teilnehmen. Fünf von ihnen fahren am 12. August für drei Wochen zu einem internationalen Jugendtreffen in Willerfurthur am Oberrhein bei Mühlhausen (Frankreich). Die fünf Auslandsreisenden sind Peter Schleicher, Rudi Schröger, Klaus Norkeit, Joachim Winnekens und Karlheinz Gottschalk.

Das waren noch herrliche Zeiten für Raucher!

Zuschauer und Gemeinderäte können in Zukunft bei den öffentlichen Sitzungen im Rathaus auch bei starker Rauchentwicklung klaren Kopf behalten: Im Sitzungssaal wurde eine moderne Entlüftungsanlage eingebaut.

Auch früher musste sich der Bürgermeister um alles kümmern:

Bei der Bürgerversammlung in Schwarzenbruck wurde der Bürgermeister unter anderem aufgefordert, dafür zu sorgen, daß vor acht Uhr morgens keine Hunde mehr bellen.

Beim Maitanz in der Schwarzenbrucker Turnhalle zugunsten der Aktion Sorgenkind stiftete Pepi Michl (Schwarzenbruck) jedem Musikanten der Kapelle Neuner eine Halbe und erreichte damit, daß bis drei Uhr weitergespielt wurde.

Wie schreibt man STECKALASWALD?

Jeder muss mal klein anfangen. Auch der jetzige hauptverantwortliche Redakteur Manfred Neugebauer hatte eine längere Lehrzeit bei seinem Vorgänger Werner Ecker.

Für Werner Ecker war sehr wichtig, dass der Name „STECKALASWALD“ immer in Großbuchstaben erscheint. Das hat doch einige Male zu roten Strichen bei Textentwürfen und zur Überarbeitung von Textpassagen von Manfred Neugebauer für den STECKALASWALD geführt.

So ökologisch und
gewinnbringend
können Sie Ihr
Geld anlegen!



Pelletheizung: Fördermittel 2016
3.000,- € pro Anlage - ca. 40 %
weniger Brennstoffkosten als bei
Öl oder Gas

Solaranlage: Fördermittel 2016
2.000,- €

Photovoltaik: Netzeinspeisevergütung
20 Jahre garantiert!



MARKUS HEINRICH

SOLARANLAGEN · HEIZUNG UND SANITÄR

Faberstr. 16 · 90592 Lindelburg
Tel. 0 91 83 / 73 85 · Fax 0 91 83 / 90 23 99
E-Mail: info@heinrich-solar.de

STECKALASWALD

Herausgeber:
SPD-Ortsverein Schwarzenbruck
e-mail: redaktion@spd-schwarzenbruck.de

Verantwortlich:
Manfred Neugebauer, Theresienstr. 7
90592 Schwarzenbruck

Anzeigengesamtbetreuung:
Marion Gebhard

Anzeigen:
Monika Brandmann
Manfred Neugebauer
Jenny Nyenhuis

Dieser Tipp des STECKALASWALD vom Dezember 1969 ist (leider) auch heute noch gültig.

Unsere Sportprognose: Club steigt nicht auf!

Die ersten STECKALASWALD-Ausgaben müssen die wahrsten Renner gewesen sein. In der Ausgabe fünf weist die Redaktion darauf hin, dass die älteren Ausgaben vergriffen seien und man dem Wunsch nach weiteren Exemplaren nicht nachkommen kann. Heute gibt es doch einige Zeitgenossen, bei denen die STECKALASWALD-Ausgabe schneller in die Papiertonne wandert als der Redaktion lieb ist. Damals gab es halt noch kein Facebook und Internet.

Die **Schwarzenbrucker SPD**
wünscht Ihnen
liebe Leserinnen und Leser
eine nicht zu stressige Adventszeit,
schöne Weihnachtstage
und alles Gute im Jahr 2016.

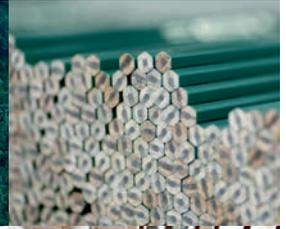


Fotos: Neugebauer, SPD-Vorstand, privat,
Bernd Ernstberger
Druck: Helmut Preußler Druck + Versand
GmbH & Co. KG, Dagmarstr. 8, 90482 Nürnberg,
Telefon 0911 / 9 54 78 20

Auflage: 3.600, kostenlose Verteilung
im Gemeindegebiet Schwarzenbruck

Mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die SPD Schwarzenbruck übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit der in Texten und Anzeigen gemachten Aussagen und Preisen.

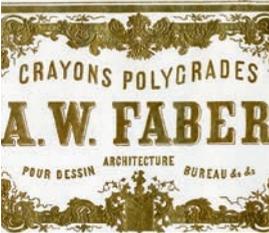



FABER-CASTELL
since 1761

Werk · Museum · Schloss
ERLEBEN



Buchungen
und Termine unter:
www.faber-castell.de/
Faber-Castell-Erleben
oder 0911-88199108



Stein bei Nürnberg,
nur 15 Fahrminuten vom
Hauptbahnhof Nürnberg



Diese Frage, die der STECKALASWALD vom Juni 1971 gestellt hat, ist auch heute noch aktuell.

STECKALASWALD-RÄTSELSEITE

Bitte lesen Sie aufmerksam den folgenden Text:

Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen. Eine Enteignung ist nur zum Wohle der Allgemeinheit zulässig. Grund und Boden, Naturschätze und Produktionsmittel können zum Zwecke der Vergesellschaftung in Gemeineigentum überführt werden.

Wo werden solche revolutionären Ideen verbreitet?

**Jung und alt
liest
STECKALASWALD**

Auch ein Ingenieur stößt manchmal an seine Grenzen!

Siemens-Ingenieur Manfred S c h w e n d n e r (Schwarzenbruck) verlor eine Kiste Sekt an seinen Onkel, Pilzsammler Werner S c h m i d t aus München, weil es ihm innerhalb von drei Jahren nicht gelungen war, eine elektronische „Gelberla“-Such- und Sammelmaschine zu entwickeln. (Erläuterung für Neubürger: Gelberla sind Pfifferlinge). Die geplante Maschine konnte in erster Linie deshalb nicht eingesetzt werden, weil sie nicht nur auf Pfiffer, sondern auch auf Schnecken und Engerlinge ansprach, welche die gleichen Merkmale wie Pfiffer aufweisen.